

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
A. Einführung	1
1. Ausgangssituation und praktisch-theologische Fragestellung	1
2. Methodische Überlegungen	5
2.1. Der Diskurs	6
2.2. Das methodische Vorgehen	8
2.2.1. Die Makroanalyse	11
2.2.2. Die Mikroanalyse	11
2.2.3. Deutungsmuster	12
2.3. Der diskursanalytische Zugang	13
3. Zur Quellenlage	14
4. Vorgehensweise	15
B. Grundlegendes	18
1. Historische Betrachtung von Eheschließung und Trauung	18
1.1. Die Entstehung des deutschen Eheschließungsrechts	18
1.2. Der kirchliche Einfluss auf die Eheschließung im Mittelalter	19
1.3. Die deutsche Eheschließung zur Zeit der Reformation	21
1.3.1. Luthers Traubüchlein	22
1.3.2. Nachreformatorische Entwicklungen	24
1.4. Staatliche und kirchliche Ehevorstellungen	25
1.5. Ehe und Eheschließung während der Weimarer Republik und der NS-Zeit	26
1.6. Zusammenfassung	28
2. Gesellschaftliche Entwicklungen im Umfeld von Ehe und Eheschließung	28
2.1. Deutsche Familien in der Nachkriegszeit	28
2.2. Die Rolle der Frau	30
3. Die evangelischen Kirchen in der Nachkriegszeit	31
3.1. Die Evangelische Kirche in Deutschland	32
3.2. Gesellschaft und Säkularisierung	34
4. Das evangelische Kirchenrecht	35
4.1. Schrift und Bekenntnis	36
4.2. Das liturgische Recht	37
4.3. Die kirchlichen Lebensordnungen	39

C. Die evangelische Trauung im Umfeld kultureller und rechtlicher Entwicklungen – eine diskursanalytische Rekonstruktion	41
Teil I: Die Ehe	43
1. Die Ebene der EKD	44
1.1. Die evangelische Kirche in der Gleichberechtigungsdebatte	44
1.1.1. Die Gleichberechtigung im Grundgesetz	45
1.1.2. Familienpolitik und Gleichberechtigung	47
1.2. Die Anpassung des Familienrechts – eine kirchliche und politische Herausforderung	49
1.2.1. Die Hagemeyer-Denkschrift (1950)	50
1.2.2. Die Beratungen der Ehe- und Familienrechtskommission der EKD (1951)	52
1.2.3. Die Stellungnahme der EKD zur Hagemeyer-Denkschrift (1952)	62
1.2.4. Der erste Regierungsentwurf (1952)	64
1.2.5. Die evangelische Reaktion	67
1.2.6. Der zweite Regierungsentwurf (1953)	69
1.2.7. Der Begriff der Gleichberechtigung	73
1.2.8. Der politische Diskurs – eine Zwischenbilanz	75
1.2.9. Der Abschluss der Debatte auf der Ebene der EKD (1954)	77
1.2.10. Das Ziel der evangelischen Intervention	79
1.3. Akteursorientierte Perspektive 1: Hans Dombois und die Institutionenendebatte	81
1.3.1. Biografische Notizen über Hans Dombois	82
1.3.2. Die evangelische Institutionenendebatte und die Institutionentheorie von Dombois (1949–1955)	85
1.3.3. Der weitere Verlauf der Institutionenendebatte (1955–1963)	91
1.3.4. Zusammenfassung	93
1.4. Die Ehe im Wandel der Zeit	95
1.4.1. Die Ehe als gute Gabe Gottes (1977)	96
1.4.2. Familienverständnis statt Eheverständnis (1997)	99
1.4.3. Die Ehe zwischen »Autonomie und Angewiesenheit« (2013)	102
1.4.4. Zusammenfassung	105
2. Die Ebene der Kirchenbünde	107
2.1. Die Ehe in den Lebensordnungen der Kirchenbünde	107
2.1.1. Die Lebensordnungen der 1950er-Jahre – einige Vorbemerkungen	108
2.1.2. Zwischenresümee	114
2.1.3. Erste Revisionsbemühungen in den 1970er-Jahren	116
2.1.4. Die Handreichung zur Trauung (1980)	117
2.2. Spezialdiskurs DDR: »Mit der Kirche leben« – eine Lebensordnung als »Öffnungsordnung«	122
2.2.1. Die evangelischen Kirchen in der DDR	122
2.2.2. Ehe und Trauung in »Mit der Kirche leben« (1985)	125
2.3. Die Ehe in einer neuen Generation von Lebensordnungen	127
2.3.1. Allgemeine Merkmale des Gattungswechsels	128

2.3.2. Das Eheverständnis der neuen Ordnungen (1999–2003)	130
2.3.3. Zwischenergebnis	134
3. Zusammenfassung	135
3.1. Rückblick	136
3.2. Ausblick	138
Teil II: Die evangelische Trauung	140
1. Die Ebene der EKD	142
1.1. Politik und EKD zur obligatorischen zivilen Eheschließung	142
1.1.1. Die Zivilehe als Herausforderung für die evangelische Kirche	143
1.1.2. Hans Dombois und die spezifische Intention der evangelischen Trauung	145
1.1.3. Der Bericht der Eherechtskommission der EKD (1954)	148
1.1.4. Das evangelische Trauverständnis – ein kurzer begriffsgeschichtlicher Exkurs	152
1.1.5. Die Berücksichtigung der katholischen Position im Bericht	155
1.1.6. Die EKD in der Debatte über die obligatorische zivile Eheschließung ..	156
1.2. Das Personenstandsrechtsreformgesetz von 2009	158
1.2.1. Das Reformgesetz	159
1.2.2. Die Position der EKD	160
1.2.3. Zusammenfassung	164
2. Die Ebene der Kirchenbünde	165
2.1. Die Trauagenden der Kirchenbünde	165
2.1.1. Die Agendenreform der VELKD in den 1950er-Jahren	166
2.1.2. Das Ringen um ein Trauverständnis auf der Lutherischen Generalsynode 1953	174
2.1.3. Die evangelische Trauung im Entwurf vom Juni 1956	176
2.1.4. Eheschließung oder Segnung? Die Stellungnahmen zum Entwurf	179
2.1.5. Der lange Weg zur Trauordnung der VELKD von 1962	180
2.1.6. Der Diskurs der 1950er-Jahre	184
2.2. Akteursorientierte Perspektive 2: Christhard Mahrenholz und die Bedeutung des Segens	186
2.2.1. Biografische Notizen über Christhard Mahrenholz	187
2.2.2. Mahrenholz als Akteur der Agendenarbeit	189
2.2.3. Zur Frage der liturgischen Gestalt der neuen Trauordnung	194
2.2.4. Die Rezeption von Mahrenholz' Position im Diskurs	197
2.2.5. Die Ordnung der Trauung als liturgische Herausforderung	198
2.2.6. Der Segen im Ansatz von Mahrenholz	199
2.2.7. Die akteursbezogene Diskursanalyse	201
2.3. Die Agenden im Wandel der Zeit	203
2.3.1. Die Vorarbeiten der Lutherischen Liturgischen Konferenz (1983)	204
2.3.2. Die neue Trauordnung der VELKD (1986)	212
2.3.3. Der Wandel der Trauagenden in den 1980er-Jahren	215
2.3.4. Die neue Ordnung der unierten Kirchen (2006)	217
2.3.5. Ehe und Trauung in der neuen Ordnung der UEK	222
2.3.6. Die Trauung als Familienritual	225
2.3.7. Zwischenergebnis	226

3. Die Ebene der Landeskirchen	228
3.1. Trauung als Segnung – die neue Trauengende der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck	228
3.1.1. Die agendarische Antwort der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck auf die gesellschaftliche Wirklichkeit (2011)	229
3.1.2. Der paarbezogene Traugottesdienst	230
3.1.3. Der familienbezogene Traugottesdienst	232
3.2. Die neue Vielfalt als Potenzial kasuellen Handelns	234
4. Zusammenfassung	236
4.1. Rückblick	236
4.2. Ausblick	237
Teil III: Ehescheidung und Trauung Geschiedener	239
1. Die Ebene der EKD	241
1.1. Die Evangelische Kirche in der Reformdebatte um das Scheidungsrecht	241
1.1.1. Die Familienrechtskommission der EKD als Vorreiter des Meinungsumschwungs	245
1.1.2. Der Meinungsumschwung	246
1.1.3. Keine Scheidung ohne Schuld	249
1.1.4. Die Denkschrift der EKD zur Reform des Ehescheidungsrechts (1969)	252
1.1.5. Die politische Genese der Abkehr vom Verschuldensprinzip	258
1.1.6. Die Beratungen der Ehrechtskommission des Bundesministeriums der Justiz	260
1.1.7. Die Thesen der Ehrechtskommission und der Diskussionsentwurf eines Gesetzes	262
1.1.8. Reaktionen auf den Diskussionsentwurf (1970)	266
1.1.9. Weitere Entwürfe im Diskursverlauf	269
1.2. Das Ziel der evangelischen Intervention	271
1.2.1. Die innerkirchliche Kontroverse	272
1.2.2. Die Reaktion der EKD auf das 1. EheG (1977)	277
1.2.3. Zwischenresümee	279
1.3. Akteursorientierte Perspektive 3: Elisabeth Schwarzhaupt und die Reform des Scheidungsrechts	281
1.3.1. Biografische Notizen über Elisabeth Schwarzhaupt	282
1.3.2. Die Gleichberechtigungsdebatte in den 1950er-Jahren	285
1.3.3. Die Reform des Scheidungsrechts in den 1960er und 1970er-Jahren ...	288
1.3.4. Die Bedeutung der Akteurin für den Diskurs	292
1.4. Ehescheidung im Wandel der Zeit	293
1.4.1. »Gottes Gabe und persönliche Verantwortung« (1998)	294
1.4.2. »Zwischen Autonomie und Angewiesenheit« – eine Neuausrichtung des Diskurses? (2013)	297
1.4.3. Zusammenfassung	300

2. Die Ebene der Kirchenbünde	302
2.1. Ehescheidung und Trauung Geschiedener in der Perspektive der Lebensordnungen	302
2.1.1. Die Trauung Geschiedener in den Lebensordnungen der 1950er-Jahre	302
2.1.2. Zwischenresümee	309
2.2. Die Rezeption der Debatten in den 1970er-Jahren	311
2.2.1. Der neue Weg der VELKD	311
2.2.2. Die Handreichung der VELKD (1980)	313
2.2.3. Die Musterordnung der Arnoldshainer Konferenz (1986)	315
2.3. Scheidung und Trauung Geschiedener in einer neuen Generation von Lebensordnungen (1999–2003)	317
2.3.1. Die Beratungen innerhalb der VELKD	318
2.3.2. Die neuen Lebensordnungen – ein Vergleich	319
2.3.3. Zusammenfassung	324
3. Die Ebene der Landeskirchen	325
3.1. Von der Not zur Tugend? Der neue Umgang mit der Ehescheidung am Beispiel der Rheinischen Landeskirche	325
3.1.1. Vorschläge für gottesdienstliche Handlungen bei Scheidung und Trennung	326
3.1.2. Zwischenresümee	328
3.2. Die Arbeitshilfe zu Ehescheidung und Trennung (2005)	329
4. Zusammenfassung	331
4.1. Rückblick	331
4.2. Ausblick	333
 D. Ertrag: Der evangelische Diskurs und die Fragestellung der Arbeit	335
1. Methodische Grundlinien	335
2. Tabellarischer Überblick	336
3. Rückblick	341
3.1. Die Ehe	342
3.2. Die Trauung	344
3.2.1. Trauung als Bekenntnis	345
3.2.2. Trauung als Segnung	345
3.2.3. Der Kernbestand einer Trauung	346
4. Der protestantische Wahrheitsanspruch als diskursprägendes Muster	346
5. Die Trauordnungen im Diskurs	348
 E. Bewährungsprobe	352
1. Ein aktuelles Diskursbeispiel: Ehe und gleichgeschlechtliche Partnerschaften	352
2. Die Ehe für alle	353

2.1. Erste Schritte in Richtung Akzeptanz	354
2.2. Das Lebenspartnerschaftsgesetz	356
2.3. Die Öffnung der Ehe	359
3. Die evangelische Trauung für alle	362
3.1. Die evangelische Kirche auf dem Weg zum Lebenspartnerschaftsgesetz	363
3.2. Rückblick: Die Ausgangslage des Diskurses	365
3.2.1. Das biblische Zeugnis als »ausschlaggebendes Kriterium«	366
3.2.2. Die Schöpfungsordnung und die Diskrepanz zum Liebesgebot	367
3.2.3. Der Leitbildcharakter von Ehe und Familie	368
3.2.4. Die Generativität als entscheidendes Merkmal einer Ehe	369
3.3. Das evangelische Ringen um einen Wahrheitsanspruch	370
3.3.1. Alte Argumente in neuem Gewand	371
3.3.2. Zusammenfassung	374
3.4. Der liturgische Kernbestand als Ausdruck von Wahrheit	375
3.4.1. Die erste Etappe: Ablehnung einer Segnung	375
3.4.2. Exkurs: Die kirchenrechtliche Beschränkung des Segens	377
3.4.3. Die zweite Etappe: Gleichgeschlechtliche Paare kirchlich begleiten	378
3.4.4. Das Abstandsgebot in seiner liturgischen Gestalt	381
3.5. Die dritte Etappe: Trauung für alle?	385
3.5.1. Die kirchenrechtliche Dimension der Trauung für alle	386
3.5.2. Die kirchenrechtliche Gleichstellung – ein Einblick in die aktuelle Situation	387
3.5.3. Das Verhältnis zwischen Bekenntnis und Kirchenrecht	390
3.6. Ausblick: Die Auswirkungen des Diskurses	395
 F. Abschließendes Plädoyer: Die Trauagende von morgen	397
1. Segnen statt Absegnen	398
2. Das Modell der fakultativen Zivilehe als Ausweg aus der Krise?	400
3. Abschließende Thesen	402
4. Schlussgedanken	404
 Anhang.....	405
 Quellen- und Literaturverzeichnis	427
A. Quellen	427
1. Stellungnahmen, Denkschriften und Orientierungshilfen der EKD	427
2. Kirchenrechtliche Quellen und Rechtssammlungen	428
3. Dokumente und Quellen der Kirchenbünde	428
4. Agenden und Arbeitsbücher	430
5. Archivalien	431
6. Quellen deutscher Staatsorgane	431
7. Weitere Dokumente und Quellen	432

8. Tages- und Wochenpresse	433
9. Gleichgeschlechtliche Partnerschaften: Gesetze, Arbeitshilfen und Handreichungen	433
10. Internetseiten	434
B. Sekundärliteratur	435
 Personenregister	 447
Sachregister	448